

Lacerta taurica ionica Lehrs.

(Abb.: Werner, 1938 b, T. VII, Abb. 25 b.)

- 3 ♂, Karkalis am Fluß Lusios, Nebenfluß des Alfios, 8. VI.,
3 ♂, 2 ♀, Eichenwald bei Divri (Kapellio), Landschaft Elis, 11. VI.,
3 ♂, Kalawryta, 14. VI.,
1 ♂, Chelmos, 1900 m hoch, 18. VI.,
1 ♀, Pheneos-See, 750 m hoch, 19. VI.,
6 ♂, 2 ♀, Berg Killene in offenem Tannen- und Kiefernwald, 1400 bis
1600 m hoch, 20. VI.,
1 ♂, 1 ♀, Killene-Gipfel (Kalk), 2375 m hoch, 20. VI.,
1 ♀, oberhalb Lavka am Stymphalos, 24. VI.,
2 ♂, 1 ♀, Vythina, 26.—27. VI.
Alle vom Peloponnes, leg. G. Niethammer 1942.

Das Material ist sehr aufschlußreich, weil es zeigt, daß *ionica* auf dem Peloponnes nicht nur ein Tier der Ebenen und der Küstengebiete ist, sondern weit ins Innere und hoch hinauf ins Gebirge geht. Ein Pärchen wurde sogar auf dem 2375 m hohen Gipfel des Killene erbeutet. In den lichten Wäldern der Killene-Hänge lebt sie mit *L. m. albanica* und *L. e. livadhiaca* zusammen. Die Zeichnung variiert nur wenig und in den bekannten Grenzen von *ionica*. Die Weibchen sind stets einfarbiger. Von den erwachsenen Männchen haben viele große, runde, schwarze Flecken auf der äußeren Bauchschilderreihe und so stark vergrößerte Bauchrandschuppen, daß man sie ganz gut als 8. Bauchschilderreihe bezeichnen könnte. Die größten Männchen der Kollektion sind von Vythina und haben 67 + 139 und 66 + 137 mm Länge.

Cyrén (1935, S. 132) hat bei der Besteigung des 2355 m hohen Chelmos am 6.—8. VI. 1934 bei schönstem Wetter keine Eidechsen gesehen. „In der Umgebung von Sudhena (1100 m) gab es aber reichlich *L. peloponnesiaca* und *L. taurica*, letztere in einer Form, die im allgemeinen grüner als die typische war und eventuell als eine Übergangsform zu der *L. t. ionica* betrachtet werden könnte.“ Die mir von Kalawryta³⁰ vorliegenden 3 Männchen sind typische *ionica*, die keinerlei Anklänge an *taurica* erkennen lassen (siehe dazu Wettstein 1920, S. 437). Dagegen ist ein Männchen vom Chelmos, 1900 m hoch gesammelt, so auffallend, daß es eine

³⁰ Talauwärts von Sudhena, 700 m hoch gelegen.

Erwähnung verdient. Die ganze Rückenzone ist einfarbig grün, dunkler als bei *ionica*, ohne Spur von Flecken, und die Parietalbänderflecken sind mit jenen der Temporalbänder verbunden, so daß die fast weißen Supraziliarstreifen in Fleckchen aufgelöst erscheinen. Es hat somit in der Rückenzeichnung eine große Ähnlichkeit mit dem von Kattinger (1942, VI.), S. 59, Abb. 1, wiedergegebenen *taurica*-Exemplar von Bitolj (= Monastir). Die einfarbige Rückenzone, die geringe Größe des anscheinend erwachsenen Männchens von 61,5 + 105 mm Länge und die geringe Zahl von 53 Rückenschuppen und 17/18 Fem.-Poren lassen vermuten, daß dieses Stück eher zu *taurica* als zu *ionica* gehört oder ein Übergangsstück ist. Es kann nicht unerwähnt bleiben, daß unter den 5 sonst typischen *ionica*-Stücken von Divri sich ein jüngeres Männchen befindet, das eine ähnliche Rückenzeichnung, aber schwarze Vertebraalflecken aufweist. Es hat aber 59 Rückenschuppen und 22 Fem.-Poren und erweist sich als *ionica*.